SEGLER-VERBAND
NORDRHEIN-WESTFALEN

Sportfachliches Positionspapier des Segler-Verbandes Nordrhein-Westfalen

Kiel-Schilksee als Standort der olympischen und paralympischen Segelwettbewerbe im Rahmen der Olympiabewerbung Nordrhein-Westfalens

© Christian Beeck

SEGLER-VERBAND
NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorwort

Olympische und Paralympische Spiele in Nordrhein-Westfalen wären eine große Chance für den Sport in unserem Land und weit darüber hinaus. Sie können Menschen für den Sport begeistern, jungen Athletinnen und Athleten Perspektiven eröffnen und nachhaltige Impulse für den Leistungs- und Breitensport setzen.

Der Segler-Verband Nordrhein-Westfalen e.V. unterstützt deshalb die Bewerbung des Landes Nordrhein-Westfalen um Olympische und Paralympische Spiele ausdrücklich.

Als Landesfachverband für den Segelsport tragen wir zugleich Verantwortung für die Entwicklung unserer Athletinnen und Athleten und insbesondere für den Nachwuchsleistungssport. Aus dieser Verantwortung heraus ist es für uns selbstverständlich, die Frage des Austragungsortes der olympischen Segelwettbewerbe anhand sportfachlicher Kriterien zu beurteilen.

Dabei geht es für uns nicht darum, einen anderen deutschen Segelstandort abzuwerten. Entscheidend ist vielmehr die Frage, welcher Standort die besten Voraussetzungen für faire und hochwertige olympische Wettbewerbe bietet und zugleich die langfristige Entwicklung des deutschen Segelleistungssports unterstützt.

Der SVNRW ist selbst seit vielen Jahren in die Leistungssportstrukturen in Kiel eingebunden. Trainingsgruppen aus Nordrhein-Westfalen nutzen Kiel-Schilksee regelmäßig; diese Zusammenarbeit wird inzwischen im Rahmen einer gemeinsamen länderübergreifenden Nachwuchsleistungssportstruktur weiterentwickelt.

Auf dieser Grundlage und nach sportfachlicher Bewertung der Wettkampfbedingungen, der Infrastruktur, der Anforderungen der unterschiedlichen olympischen Disziplinen sowie der bestehenden Leistungs- und Nachwuchssportstrukturen kommt der Segler-Verband Nordrhein-Westfalen zu einer klaren Position:

> ***Wir empfehlen Kiel-Schilksee als Austragungsort der olympischen und paralympischen Segelwettbewerbe im Rahmen der Olympiabewerbung Nordrhein-Westfalens.***

Mit diesem Positionspapier möchten wir die sportfachlichen Gründe für diese Empfehlung nachvollziehbar darlegen.

Christoph Zander
Vorsitzender

Segler-Verband Nordrhein-Westfalen e.V.

SEGLER-VERBAND
NORDRHEIN-WESTFALEN

Präambel

Der Segler-Verband Nordrhein-Westfalen e.V. (SVNRW) unterstützt die Bewerbung des Landes Nordrhein-Westfalen um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele.

Als Landesfachverband für den Segelsport sieht der SVNRW es als seine Aufgabe an, die Wahl des Austragungsortes für die olympischen Segelwettbewerbe insbesondere anhand **sportfachlicher und leistungssportlicher Kriterien** zu beurteilen.

Aus dieser Perspektive spricht sich der SVNRW für **Kiel-Schilksee** als Austragungsort der olympischen und paralympischen Segelwettbewerbe aus.

Ausschlaggebend sind insbesondere die Qualität und Variabilität des Segelreviers, die Bedingungen für sämtliche olympischen Segeldisziplinen einschließlich der Surf- und Boardklassen, die Nähe der Regattabahnen zum Olympiazentrum, die vorhandene und erprobte Infrastruktur, die jahrzehntelange internationale Regattaerfahrung sowie die besondere Bedeutung Kiels für den deutschen Spitzen- und Nachwuchsleistungssport.

Die Position des SVNRW richtet sich nicht gegen einen anderen deutschen Segelstandort. Sie ist das Ergebnis einer Bewertung aus der Perspektive des Leistungs-, Nachwuchs- und Regattasports und orientiert sich an der Frage:

Welcher Standort bietet die besten sportfachlichen Voraussetzungen für erfolgreiche olympische Segelwettbewerbe und zugleich den größten nachhaltigen Nutzen für den deutschen Segelleistungssport?

Aus Sicht des SVNRW ist dies Kiel-Schilksee.

1. Kiel–Schilksee – olympische Tradition und heutiges Zentrum des deutschen Segelleistungssports

Kiel verfügt über eine außergewöhnliche olympische und internationale Segeltradition. Das Olympiazentrum Schilksee hat seine Eignung als Austragungsort bereits bei den Olympischen Spielen 1972 unter Beweis gestellt. Heute ist Schilksee unter anderem Standort des Bundesstützpunktes des Deutschen Segler-Verbandes und des Olympiastützpunktes und wird regelmäßig für hochrangige Regatten genutzt. Das Gelände verfügt über rund 850 Wasser- und 400 Landliegeplätze.

Die Kieler Woche steht zugleich für eine seit 1882 gewachsene internationale Regattatradition. Heute nehmen rund 4.500 Seglerinnen und Segler aus mehr als 60 Nationen teil; sie gehört damit zu den weltweit größten Segelsportereignissen.

Olympische Segelwettbewerbe in Kiel würden deshalb nicht an einem neu zu etablierenden Segelstandort stattfinden, sondern an einem Ort, an dem Hochleistungssegelsport, internationale Regatten und Nachwuchsentwicklung seit Jahrzehnten zusammenkommen.

2. Ein anspruchsvolles Revier für die besten Allrounder

Olympische Segelwettbewerbe müssen unter Bedingungen stattfinden, die höchste sportliche Anforderungen erfüllen. Dabei sollte ein Revier nicht einseitig bestimmte Spezialisten bevorzugen, sondern unterschiedliche taktische und technische Fähigkeiten verlangen.

Die Kieler Außenförde bietet eine große Bandbreite unterschiedlicher Wind- und Wellenbedingungen. Die sportfachliche Expertise beschreibt gerade diese Variabilität als einen wesentlichen Vorteil: Im Verlauf einer Regattawoche können sich unterschiedliche Anforderungen ergeben, die von den Athletinnen und Athleten Anpassungsfähigkeit, taktische Kompetenz und technische Vielseitigkeit verlangen.

Die statistischen Daten für den Monat August der Jahre 2014 bis 2024 weisen an 90 Prozent der Tage segelbare Bedingungen bei Windgeschwindigkeiten zwischen 6 und 27 Knoten aus. 64 Prozent der Windrichtungen liegen zwischen 180 und 330 Grad, weitere 25 Prozent zwischen 45 und 125 Grad.

Die vorgesehenen Regattabahnen sind frei von Untiefen und weitgehend frei von hohen Bauten oder Landmassen, die intensive störende Windeinflüsse erzeugen könnten. Gleichzeitig bleiben topografische Besonderheiten erhalten, die taktische und strategische Entscheidungen erfordern.

Aus Sicht des SVNRW ist dies eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass bei Olympischen Spielen tatsächlich die besten Allrounder ermittelt werden.

3. Die besonderen Anforderungen der Surf- und Boardklassen berücksichtigen

Die Entwicklung des olympischen Segelsports stellt neue Anforderungen an die Bewertung eines Austragungsortes.

Neben klassischen Bootsklassen müssen insbesondere die spezifischen Bedürfnisse der Surf- und Boarddisziplinen berücksichtigt werden. Für diese Klassen ist nicht nur die Qualität des eigentlichen Regattareviers entscheidend. Von besonderer Bedeutung ist auch **der sichere Zugang vom Land auf das Wasser und zurück.**

Surf- und Boardklassen starten typischerweise aus strandnahen Bereichen. Die Beschaffenheit dieser Start- und Anlandezonen ist deshalb ein eigenständiges sportfachliches Kriterium.

Bei offen zum Seegang liegenden Strandabschnitten kann sich abhängig von Windrichtung, Windstärke und Wellenhöhe ein ausgeprägter **Shore Break**, also unmittelbar am Strand brechende Welle, entwickeln. Dies kann das sichere Einsetzen und Anlanden von Boards erschweren und bei entsprechend starken Bedingungen erhebliche Anforderungen an die Athletinnen und Athleten stellen.

Aus sportfachlicher Sicht sind dabei insbesondere drei Aspekte zu berücksichtigen:

Sicherheit: Der Zugang zum Wasser muss auch bei anspruchsvolleren Bedingungen für alle Athletinnen und Athleten sicher möglich sein.

Sportliche Fairness: Körpergewicht und körperliche Kraft dürfen beim Überwinden einer Brandungszone nicht zu einem sachfremden Wettbewerbsfaktor werden. Dies ist insbesondere mit Blick auf leichtere Athletinnen und Athleten und damit auch auf faire Bedingungen für die Frauenklassen relevant.

Materialschutz: Moderne olympische Boards, Foils und Riggs sind technisch anspruchsvoll und empfindlich. Eine starke Brandung unmittelbar im Start- und Anlandebereich kann erhebliche Materialschäden verursachen und dadurch mittelbar Einfluss auf den sportlichen Wettbewerb nehmen.

Aus Sicht des SVNRW müssen die Wasserzugänge für Surf- und Boardklassen deshalb bei der Standortentscheidung ausdrücklich bewertet werden. Ein olympisches Segelrevier muss nicht nur auf dem Wasser hervorragende Bedingungen bieten. Auch der Weg vom Land auf das Wasser und zurück muss sicher, fair und materialschonend organisiert werden können.

5. Vorhandene olympische Infrastruktur statt Aufbau eines neuen Standortes

Ein wesentliches sportfachliches Qualitätsmerkmal Kiels ist die Nähe zwischen Hafen und Wettkampfgebieten.

Regattabahnen können unmittelbar vor Schilksee, Strande und Stein eingerichtet werden. Die äußerste vorgesehene Bahn liegt lediglich rund drei Seemeilen vom Olympiazentrum entfernt. Publikumsnahe Finalrennen sind direkt vor Schilksee möglich.

Kurze Wege bedeuten weniger Transferzeit und geringere zusätzliche körperliche Belastungen für die Athletinnen und Athleten. Gleichzeitig erhöhen sie die Flexibilität der Wettfahrtleitung, wenn aufgrund wechselnder Wind- oder Wetterbedingungen Wettfahrten verschoben oder Regattabahnen gewechselt werden müssen.

Das Olympiazentrum verfügt zudem über breite Hauptrampen, weitere Slipanlagen und umfangreiche Steganlagen. Das Hafenvorfeld bietet Platz für Aktive, Trainer und Betreuer einschließlich ihres Equipments. Zugleich können Organisations-, Medien- und Publikumsbereiche so geführt werden, dass der sportliche Ablauf nicht beeinträchtigt wird.

Damit entsteht ein kompakter olympischer Segelstandort mit kurzen Wegen zwischen Athletenbereichen, Hafen und Wettkampfflächen.

6. Der Bundesstützpunkt als Zentrum des deutschen Spitzensports

Ein besonders gewichtiges Argument für Kiel ist aus Sicht des SVNRW die Einbindung des Standortes in das deutsche Leistungssportsystem.

Nach den medaillenlosen olympischen Segelwettbewerben 2012 wurde zum 1. Januar 2013 der Bundesstützpunkt Segeln in Kiel-Schilksee aufgebaut. 2016 verlegte der Deutsche Segler-Verband zusätzlich seine Bereiche Leistungssport, Jugend und Technik von Hamburg nach Kiel.

Seitdem arbeiten Bundesstützpunkt, Olympiastützpunkt, Sportinternat und die regionalen Strukturen eng zusammen. Trainingsgruppen werden zusammengeführt und Ressourcen gemeinsam genutzt. Auch erfolgreiche Mannschaften aus unterschiedlichen Landesverbänden sind aus dieser Zusammenarbeit entstanden.

Die sportliche Bilanz dieser Entwicklung ist bemerkenswert. Seit Aufbau des Bundesstützpunktes errangen deutsche Athletinnen und Athleten nach den vorliegenden Unterlagen vier olympische Medaillen. Hinzu kommen zwischen 2013 und 2026 drei Gold-, drei Silber- und fünf Bronzemedaillen bei Weltmeisterschaften in olympischen Klassen sowie 25 EM-Medaillen.

7. Nordrhein-Westfalen ist bereits Teil dieser Leistungssportstruktur

Für den SVNRW ist von besonderer Bedeutung, dass Nordrhein-Westfalen selbst seit Jahren von den Trainingsmöglichkeiten in Kiel profitiert.

Trainingsgruppen aus Nordrhein-Westfalen sowie aus weiteren Landesverbänden nutzen Kiel-Schilksee seit Jahrzehnten zur Saisonvorbereitung und zur Vorbereitung auf Jahreshöhepunkte. Auch erfolgreiche Zweipersonenteams mit Beteiligung aus Nordrhein-Westfalen sind aus der Zusammenarbeit am Standort hervorgegangen.

Diese Zusammenarbeit wird inzwischen strukturell weiterentwickelt. Die Kieler Unterlagen bezeichnen Schilksee ausdrücklich als Trainingsbasis bedeutender Landesseglerverbände, darunter Nordrhein-Westfalen.

Damit ist die Position des SVNRW für Kiel keine abstrakte Standortpräferenz.

Sie knüpft unmittelbar an die eigene Nachwuchs- und Leistungssportarbeit des Verbandes an.

8. Gemeinsame Trainingsbasis als Investition in die Zukunft

Die Zusammenarbeit der Landesverbände wird mit dem Aufbau einer gemeinsamen Trainingsbasis in Kiel weiter institutionalisiert.

Ziel ist es, Ressourcen und Know-how zu bündeln und Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten auf ihrem Weg in den Bundeskader optimale Trainingsbedingungen zu ermöglichen.

Damit entsteht eine Struktur, die unabhängig von Olympischen Spielen benötigt und dauerhaft genutzt wird.

Gerade für Nordrhein-Westfalen ist diese Verbindung von Nachwuchs- und Spitzensport strategisch bedeutsam: Junge Seglerinnen und Segler können schrittweise an jenen Standort herangeführt werden, an dem später der Bundesstützpunkt und die deutsche Nationalmannschaft trainieren.

Die sportfachliche Expertise beschreibt die langjährige Nutzung Kiels durch Trainingsgruppen aus verschiedenen Landesverbänden und die daraus entstandene Weiterentwicklung zu einem Nachwuchsleistungssportstützpunkt.

Olympische Spiele in Kiel würden somit nicht nur eine Veranstaltung ermöglichen, sondern eine bereits vorhandene nationale Leistungssportstruktur stärken.

9. Ein echter sportlicher Heimvorteil

Der Heimvorteil ist im Segelsport von besonderer Bedeutung.

Kenntnisse über lokale Windentwicklungen, Wellenbilder, Strömungsverhältnisse und topografische Einflüsse können unmittelbar in taktische Entscheidungen einfließen.

Deutsche Spitzen- und Nachwuchsathletinnen und -athleten trainieren regelmäßig auf der Kieler Förde. Die sportfachliche Expertise stellt heraus, dass die dadurch erworbenen Revierkenntnisse und die anspruchsvollen Bedingungen vor Kiel zur taktischen und technischen Ausbildung beitragen.

Bei Olympischen Spielen in Kiel würde die deutsche Mannschaft daher nicht lediglich vor heimischem Publikum antreten.

Sie würde auf einem Revier segeln, das seit Jahren Bestandteil ihres täglichen Trainings- und Leistungssportsystems ist.

Für den SVNRW ist dies ein relevanter sportlicher Faktor.

10. Zuschauer- und Medienwirksamkeit ohne sportliche Kompromisse

Olympische Sportarten müssen heute zugleich höchste sportliche Qualität und eine attraktive Präsentation für Zuschauer und Medien ermöglichen.

Die Kieler Förde bietet hierfür besondere Voraussetzungen.

Aufgrund ihrer Topografie können Rennen von verschiedenen Bereichen an Land verfolgt werden. Bei den kürzeren Wettfahrtformaten moderner olympischer Klassen können die Regattabahnen zudem küstennah angeordnet werden. Die Wassertiefe in der Strander Bucht ermöglicht nach der vorliegenden Expertise auch die Verankerung schwimmender Zuschauertribünen direkt an einer Regattabahn.

Die mediale Übertragung von Segelregatten ist während der Kieler Woche seit Jahren erprobt. Drohnen- und Onboard-Kameras, Tracking sowie grafische Aufbereitung werden genutzt, um den Segelsport für Zuschauer verständlicher und unmittelbar erlebbar zu machen.

Damit lassen sich sportliche Qualität und mediale Attraktivität miteinander verbinden.

11. Internationale Regattaerfahrung als Standortkompetenz

Olympische Segelwettbewerbe benötigen nicht nur geeignete Flächen und ein gutes Revier. Sie benötigen Menschen mit Erfahrung.

Seit den Olympischen Spielen 1972 wird die Kieler Expertise in der Organisation internationaler Segelwettbewerbe kontinuierlich gepflegt und weiterentwickelt. Im Rahmen der Kieler Woche kommen nationale und internationale Wettfahrtleiter, Schiedsrichter und weitere Regattaexperten zusammen.

Die Kieler Woche mit rund 4.500 Aktiven aus mehr als 60 Nationen zeigt regelmäßig, dass der Standort internationale Großveranstaltungen des Segelsports organisatorisch bewältigen kann.

Diese über Jahrzehnte aufgebaute Expertise ist aus Sicht des SVNRW ein wesentliches sportfachliches Kapital.

12. Olympischen und paralympischen Segelsport gemeinsam denken

Der SVNRW unterstützt den Anspruch, Olympische und Paralympische Spiele gemeinsam zu betrachten.

Auch dafür bietet Kiel günstige Voraussetzungen. Die geschützte Hafenstruktur und die Möglichkeit wellengeschützter Wettkampfbereiche werden in der sportfachlichen Expertise ausdrücklich als Vorteil für den paralympischen Segelsport hervorgehoben.

Die vorhandene Infrastruktur sollte bei einer Weiterentwicklung des Olympiazentrums konsequent barrierefrei und inklusiv gedacht werden.

Damit kann Kiel nicht nur Austragungsort olympischer Spitzenwettbewerbe sein, sondern zugleich ein Signal für einen inklusiven Segelsport setzen.

13. Nachhaltigkeit bedeutet dauerhafte sportliche Nutzung

Nachhaltigkeit bei Olympischen Spielen darf sich aus Sicht des SVNRW nicht auf die Bauphase beschränken.

Sportinfrastruktur ist insbesondere dann nachhaltig, wenn sie vor den Spielen gebraucht wird, während der Spiele genutzt wird und nach den Spielen dauerhaft dem Sport dient.

Diese Voraussetzung erfüllt Kiel in besonderer Weise.

Das Olympiazentrum wird bereits heute intensiv genutzt. Bundesstützpunkt, Olympiastützpunkt, Landesverbände, Vereine, Nachwuchs- und Spitzenathleten sowie internationale Regatten greifen auf die vorhandenen Strukturen zurück.

Die geplanten Modernisierungen würden deshalb unabhängig von Olympischen Spielen einen langfristigen sportlichen Nutzen entfalten.

Für den SVNRW lässt sich dieser Ansatz in einem einfachen Grundsatz zusammenfassen:

> ***Kiel entwickelt seine Infrastruktur nicht ausschließlich für Olympia. Der deutsche Segelsport entwickelt Kiel für seine Zukunft – und Olympische Spiele können auf dieser Entwicklung aufbauen.***

SEGLER-VERBAND
NORDRHEIN-WESTFALEN

Sportfachliche Position des Segler-Verbandes Nordrhein-Westfalen

Der Segler-Verband Nordrhein-Westfalen unterstützt die Bewerbung des Landes Nordrhein-Westfalen um Olympische und Paralympische Spiele.

Für die Austragung der olympischen und paralympischen Segelwettbewerbe spricht sich der SVNRW aus sportfachlicher Überzeugung für Kiel-Schilksee aus.

Für diese Position sind insbesondere folgende Kriterien maßgeblich:

1. Ein anspruchsvolles und variables Weltklasse-Revier, das unterschiedliche taktische und technische Fähigkeiten verlangt und die besten Allrounder ermittelt.
2. Eine hohe Wahrscheinlichkeit segelbarer Bedingungen bei einer großen Bandbreite sportlich anspruchsvoller Wind- und Wellenverhältnisse.
3. Sichere und sportlich faire Wasserzugänge für Surf- und Boardklassen, unter besonderer Berücksichtigung von Brandungsbedingungen, Chancengleichheit sowie dem Schutz von Athletinnen, Athleten und Material.
4. Kurze Wege zwischen Olympiazentrum und Regattabahnen.
5. Eine olympisch erprobte Hafen- und Veranstaltungsinfrastruktur.
6. Die gezielte Modernisierung vorhandener Anlagen, statt für Olympische Spiele einen vollständig neuen Segelstandort aufzubauen.
7. Der Bundesstützpunkt des Deutschen Segler-Verbandes und die bestehende Verzahnung des deutschen Spitzensports.
8. Die langjährige Nutzung des Standortes durch Athletinnen und Athleten aus Nordrhein-Westfalen.
9. Die gemeinsame Trainingsbasis der beteiligten Landessegelverbände und damit eine langfristige Perspektive für den Nachwuchsleistungssport.
10. Ein sportlich relevanter Heimvorteil für deutsche Spitzen- und Nachwuchsathletinnen und -athleten.
11. Jahrzehntelange Erfahrung in der Organisation und medialen Präsentation internationaler Spitzenregatten.
12. Gute Voraussetzungen für olympischen und paralympischen Segelsport.
13. Eine nachhaltige Nutzung der Infrastruktur weit über die Olympischen Spiele hinaus.

Kiel-Schilksee verbindet damit in besonderer Weise **Wettkampfqualität, Athletensicherheit, Leistungssport, Nachwuchsförderung, Infrastruktur, Organisationserfahrung und Nachhaltigkeit**.

Für den Segler-Verband Nordrhein-Westfalen ist dabei ein Gesichtspunkt von zentraler Bedeutung:

> ***Der deutsche Segelsport müsste für Olympische Spiele in Kiel keinen neuen olympischen Segelstandort schaffen. Die Spiele könnten dort stattfinden, wo der deutsche olympische Segelsport bereits heute trainiert, seine Nachwuchsstrukturen bündelt, internationale Spitzenregatten durchführt und seine Zukunft entwickelt.***

Eine Entscheidung für Kiel-Schilksee würde damit nicht nur hervorragende Voraussetzungen für die Durchführung der olympischen Segelwettbewerbe schaffen. Sie würde zugleich die langfristige Strategie des deutschen Segelleistungssports unterstützen und den Athletinnen und Athleten aus Nordrhein-Westfalen sowie dem gesamten deutschen Segelnachwuchs nachhaltig zugutekommen.

Aus diesen sportfachlichen Gründen empfiehlt der Segler-Verband Nordrhein-Westfalen, Kiel-Schilksee als Austragungsort der olympischen und paralympischen Segelwettbewerbe in die Olympiabewerbung Nordrhein-Westfalens aufzunehmen.